



Die Justizvollzugsanstalt (JVA) in Aachen – wie auch in Werl und Remscheid ist hier am Wochenende ein Häftling tot aufgefunden worden. Der 46-Jährige ist laut Ministerium aber vermutlich eines natürlichen Todes gestorben. **17.10.10** Foto dpa

## Drei Tote in NRW-Gefängnissen

Fälle in Aachen, Werl und Remscheid bestätigt / Kritik an Justizminister Kutschatj

**DÜSSELDORF.** In den Gefängnissen von Aachen, Remscheid und Werl sind am Wochenende drei Häftlinge tot aufgefunden worden. Bei den Fällen in Remscheid und Werl handele es sich um Selbstmorde, bestätigte das NRW-Justizministerium gestern einen Bericht der „Rheinischen Post“.

In Werl erhängte sich ein 50 Jahre alter verurteilter Mörder in seiner Einzelzelle. Der Mann hatte im April für Schlagzeilen gesorgt, weil er im Remscheider Gefängnis in einer sogenannten „Liebeszelle“ seine Freundin bei einem Besuch getötet hatte.

Bei dem Toten in der JVA in Remscheid handelt es sich um einen 42 Jahre alten Mann,

der wegen Diebstahls erst seit dreieinhalb Wochen eine Haftstrafe absaß. Der Mann war mit zwei anderen Gefangenen in einer Dreier-Zelle untergebracht, er erhängte sich in der Toilette.

### Beim Frühstück entdeckt

Auch im Aachener Gefängnis wurde am Wochenende ein Häftling tot aufgefunden. Der 46-Jährige sei aber vermutlich eines natürlichen Todes gestorben. Beamte der Anstalt hätten den Mann bereits am Samstagmorgen bei der Ausgabe des Frühstücks tot vor dem Bett liegend gefunden, sagte der stellvertretende JVA-Leiter Karl Schwes. „Der Fernseher lief noch“, so Schwes. Der Mann saß seit

Juli wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft. Eine Obduktion soll nun die genaue Todesursache klären.

Angesichts der Häufung erhob der CDU-Landtagsabgeordnete Peter Biesenbach Vorwürfe gegen Justizminister Thomas Kutschatj (SPD). Der „Bild“-Zeitung sagte Biesenbach, schon Anfang Oktober habe sich ein als selbstmordgefährdet eingestuftes Häftling in der JVA Essen das Leben genommen. Auch der 50-Jährige, der sich in Werl tötete, habe zuvor einen Selbstmordversuch unternommen. Zu der Selbsttötung des Essener Häftlings sagte eine Sprecherin des Justizministeriums, dass der Mann in Abständen von höchstens ei-

ner Viertelstunde beobachtet worden sei, dennoch habe die Tat nicht verhindert werden können.

### Sonderhafttraum

Die Sprecherin sagte, als der 50-Jährige, der in Werl tot in seiner Zelle gefunden wurde, neben seiner leblosen Freundin entdeckt worden sei, habe es Hinweise auf einen Selbstmordversuch gegeben. Mehrere Monate habe er daraufhin in einem Sonderhafttraum gelebt, sich dann aber nach Auffassung von Psychiatern, Medizinern und Anderen wieder stabilisiert. Angaben, dass der in Aachen tot aufgefundene Häftling drogenabhängig war, bestätigte das Ministerium nicht. dpa